DELHI HOUSE

Delhi House e.V. | Rundbrief Dezember 2017

Liebe Freunde und Unterstützer von Delhi House,

Indien verändert und entwickelt sich in einem atemberaubenden Tempo. Es gibt eine wachsende Mittelschicht und ein unglaubliches Anwachsen des Individualverkehrs, denn jeder träumt vom kleinen Auto als Ausweis des Fortschritts. Indien versteht sich als Industrienation und Premierminister Modi verspricht eine goldene wirtschaftliche Zukunft. Callcenter, IT Spezialisten, Tata Stahl kauft Thyssen Krupp. Das siebtgrößte Land der Erde hat jahrelang Wachstumsraten von 6–10%. Wenn man mit Menschen aus der gebildeten Schicht spricht, scheint das Bild von Indien als Entwicklungsland der Vergangenheit anzugehören. Die Fakten sind jedoch andere: 69% der indischen Bevölkerung müssen mit weniger als zwei US-Dollar pro Tag auskommen. Über 30% haben sogar weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag zur Verfügung – sie gelten als extrem arm. Damit zählt der indische Subkontinent zu den ärmsten Ländern der Erde.

Mehr als 800 Millionen Menschen gelten in Indien als arm. Die meisten von ihnen leben auf dem Land und halten sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Der Mangel an existenzsichernden Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten treibt viele Inder in die rasant wachsenden Metropolregionen wie Mumbai, Delhi, Bangalore oder Kalkutta. Dort erwartet die meisten von ihnen ein von Armut und Verzweiflung geprägtes Leben in den aus Millionen von Wellblechhütten bestehenden Mega-Slums, ohne ausreichende Trinkwasserversorgung, ohne Müllabfuhr und in vielen Fällen auch ohne Elektrizität.

So ist die Arbeit von Delhi House und anderen Hilfsorganisationen nötiger denn je – und wir sind überzeugt davon, dass Wege aus der Armut eine wesentliche Aufgabe einer globalen Gemeinschaft sind. Zugleich ist das Klima für Hilfsorganisationen wie die unsere rauer geworden. Christliche Organisationen werden gegängelt aufgrund des wachsenden Hindu-Radikalismus in der Politik (es herrscht das heimliche Mantra: „nur Hindus sind echte Inder“ – was gegen Moslems, Sikhs, Christen und andere Minderheiten geht). Viele Hilfsorganisationen haben ihre Lizenz in Indien verloren, auch große und renommierte wie die „Bill und Melinda Gates Stiftung“ oder „Compassion“, da man keine Hilfe von außen möchte in einem „Industrieland“. So war es für uns ein großes Geschenk, dass in diesem Jahr unsere Lizenz für die nächsten 5 Jahre erneuert wurde. Wir sind dankbar für die Wege in 2017 und für alle, die durch ihren Beitrag ein Teil der Delhi House Geschichte geworden sind.

Dirk Walliser

Heißt es nicht: *„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! … Wenn Du den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. … Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt. Und es soll durch dich wiederaufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: »Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne«.* Jesaja 58, 7–12

Im Jahr 2007 – 12 Jahre nach den zarten Anfängen auf den Straßen Delhis – verlässt Ton Snellaert den Sewa Ashram und Delhi House. Nach 12 intensiven Jahren, die ein enormes Maß an Hoffnung, Energie, Glauben, Einsatz, Liebe in sich trugen. Es gab Höhen und Tiefen – gerettete Leben, Glückseligkeit und Dramen – die wir aus Deutschland begleitet haben, bis zu dem Tag an dem Ton's Kraftreserven aufgebraucht waren und es Zeit war, weiter zu gehen. Nun – wieder 10 Jahre später – lebt Ton in Appeldoorn (Holland) und ein Kreis schließt sich. Wir freuen uns, dass er einige Gedanken für diesen Rundbrief mit uns geteilt hat.

DER SEWA ASHRAM – Gedanken von Ton Snellaert

Ein Abschied am Ort, wo alles begann

Vor zehn Jahren, zu Beginn des Herbstes, am Morgen, als die Luft noch kühl war, winkte ich noch einmal, aber auch zum allerletzten Mal, der Familie und den Patienten der Sewa-Ashram-Gemeinschaft, die alle am Tor versammelt waren. Einige Kinder, die Jai Guuruji, Jai Tonbabaji, riefen, liefen neben dem Auto her und schrien meinen Namen, bis ich außer Sichtweite war. Ich tauchte ein in Delhis Verkehr. Auf dem Weg zum Flughafen musste ich noch einmal anhalten und die zahllosen Notleidenden besuchen, die sich unter der Überführung am Yamuna Bazaar, der „Yamuna Brücke", versteckt hielten. Genau dort, wo alles anfing.

Im Jahre 1995, als ich in einem Auto auf dieser Brücke vorbeigefahren bin, ließ mich der Anblick eines nackten, verprügelten jungen Mannes inmitten der achtlos vorbeifahrenden Fahrzeuge seinen Schmerz und seine Verlassenheit als meine erleben. Der Fahrer zuckte mit den Schultern und fuhr weiter. Nachts im Hotel las ich die Worte Gottes, wie sie durch Jesaja gesprochen wurden, und es ist diese Passage, die quasi zum „Bauplan" für den Sewa Ashram bzw. Delhi House wurde. Diese Worte und die lebendigen Worte Jesu haben die lebendige Gemeinschaft des Sewa-Ashrams bis jetzt erhalten. Mehr noch als das: die Gemeinschaft ist in der Tat zu diesem gut bewässerten Garten geworden, einer Quelle, deren Wasser nie versiegt.

Der Sewa Ashram entwickelt sich weiter

Unter der kompetenten Leitung von Keshav und seinem Team wurde die Gemeinschaft nach innen und außen neugestaltet, immer noch inspiriert von diesen Worten Jesajas, die Keshav auch zu dieser Arbeit führten. Der Sewa Ashram ist immer noch aktuell, mehr denn je. Der Sewa Ashram war ursprünglich in einer ländlichen Landschaft gelegen. Die Kleinbauern wurden vertrieben, die Bäume wurden kahlgefressen und abgeholzt, um die Feuer vieler armer Haushalte mit Brennstoff zu versorgen. Als Gras und Sträucher kahl abgeweidet und die letzten Naturreste zerstört waren, kam Beton an seine Stelle. Wo einst Wasservogelschwärme landeten, um sich zu ernähren, durch Reisfelder wateten im Gefolge eines Büffels auf dem Weg zum Bad, wo die Jungen abends zu einem Kricketspiel ausgingen, bei dem die riesige rote Sonne schließlich hinter einer Hirtenlandschaft verschwand, entsteht nun eine ganze neue Stadt mit so hohen Gebäuden – ein armer Mann könnte ganz und gar verschwinden, von der Grandiosität um ihn herum zum Zwergen gemacht. Wird diese neue Stadt eine „herzlose" Stadt sein? Sewa Ashram und Jesus Christus, der im Innern wohnt, ist vielleicht genau das Herz, das diese noch seelenlose neue Stadt braucht.

Wiedersehen am Smartphone

Was für eine große Überraschung und was für eine Ehre, als kürzlich völlig unerwartet eine Gruppe junger Männer, die heute im Sewa Ashram leben und arbeiten, bei mir anrief. Da sie inzwischen alle Smartphones haben, war es ein Videoanruf. Und da stand ich nun, nach zehn Jahren einer Truppe von eifrig aussehenden, breit-lächelnden, gesunden und hellen Gesichtern gegenüber,

die Baba, Baba, Baba riefen und viel lachten. Viele dieser jungen Männer und Frauen kenne ich schon seit ihrer Kindheit. Ich fange nicht mit Namen an, es gibt zu viele, ich lasse vielleicht einen aus, aber glaubt mir, alle werden in meinem Herzen gehütet. Hinter jedem Lächeln verbirgt sich eine tragische Geschichte über zerbrochene Familien, Armut, Obdachlosigkeit und Krankheit. Es war ein Privileg, ihnen ein Zuhause, Gesundheit, Bildung und Familie anzubieten. Sie wiederum haben der armen Gemeinschaft im Ashram gedient, wie das Wort „Sewa" andeutet. Wie wunderbar, diese persönliche Verwandlung zu erleben, wie jeder einzelne von ihnen zu der Person wurde, die er sein sollte, und wie diese jungen Menschen das Rückgrat des Sewa Ashrams bilden, »Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne«

Meine persönliche Reise – eine Heimkehr

Erst jetzt, im Nachhinein, spüre ich, wie verloren ich war, als das Flugzeug vor zehn Jahren vom Indira Gandhi Flughafen abhob. Sobald der Gummi den Asphalt verließ flog ich, und himmelhoch und einsam schwebte ich, kreiste über Berge und durch Wälder, suchte ein Zuhause, einen Ort, an dem ich mich niederlassen konnte, einsam und allein. Um gefunden zu werden, musste ich verloren gehen, um zurückzukehren, brauchte es einen Ort, an den ich zurückkehren konnte. Der Wald wurde mein Zuhause, Einsamkeit und das Leiden meine Zelle. Jetzt aber, nach einem langwierigen Prozess der „Re-Integration" in eine Welt, von der ich mich entfremdet hatte (meine Augen sehen nur Schönheit und Leid), wurde ich als verlorener Sohn in die Arme der Steiger/No Longer Music – Familie aufgenommen, der ich 1993 beigetreten war (Steiger war der Anlass, das erste Mal nach Indien zu reisen, wo alles begann). Es ist ein Privileg, Diener der Diener zu sein. Ich werde demnächst Gärtner im Steiger International Center in Krögis in der Nähe von Dresden sein. Aber mehr noch, ich werde nicht länger allein sein, sondern Teil einer lebendigen christlichen Künstlergemeinschaft.

Die Art und Weise, wie David und Jodie Pierce und ihre Söhne mich in ihrer Familie willkommen hießen, war eine Offenbarung. Die Geschichte von der Rückkehr des verlorenen Sohnes wurde vor meinen Augen vollzogen. Die Liebe und das Mitgefühl in ihren Augen, so wie sie mich angesehen haben, ist nur mit der Art und Weise zu vergleichen, wie Gott uns betrachtet. Möge dies ein Zeugnis der bedingungslosen Liebe sein, die der Vater für jeden von uns hat. Nichts kann dich von der Liebe Gottes trennen.

Ich danke allen Freunden und Unterstützern des Sewa Ashram/Delhi House, insbesondere den Unterstützern der ersten Stunde, die bis heute den Sewa Ashram mittragen. Möge das Jahr 2018 ein Jahr des Friedens sein, ein Jahr einer noch tieferen Offenbarung über die unermessliche Liebe Gottes, ein Jahr der Verkündigung des Namens Jesu, dem Friedensfürst. **Ton Snellaert**

ton.snellaert@gmail.com
www.steiger.org/kroegis
www.facebook.com/antonius.snellaert

Ehemaligentreffen mit Ton und Gaby in Essen

In der Beziehung zwischen Delhi House Indien und Deutschland ging es nie nur um die Finanzierung der Arbeit in Delhi durch Spenden, sondern immer auch um Beziehungen und Freundschaften. In den letzten 20 Jahren ist eine kleine internationale „Delhi House Community" herangewachsen – Menschen, die für kurze oder lange Zeit in Delhi ehrenamtlich mitgearbeitet haben. Diese Zeit in Delhi war für alle eine wichtige und prägende Lebenserfahrung – das haben wir einmal mehr sehr eindrücklich beim diesjährigen Ehemaligentreffen in Essen feststellen dürfen. Zunächst stand ein Besuch im Bergwerkmuseum Essen auf dem Programm, und anschließend waren wir zu Gast bei Kathleen und Markus mit einem feinen indischen Abendessen. Nach einem Bericht über neue Entwicklungen und die zukünftige Planung für unsere Arbeit gab es eine bewegende und eindrückliche Austauschrunde, in der jeder persönlich berichtete, was für ihn die Zeit im Sewa Ashram bedeutet. Ein besonderes Highlight und eine besondere Freude war, dass Ton und Gaby, die die Arbeit in Delhi vor ca. 20 Jahren gegründet haben, mit dabei sein konnten. **Christoph Burkhardt**

Behandlung mit **WÜRDE** und **QUALITÄT** – im neuen Klinikgebäude des Sewa Ashram

Neue Klinik von außen

Die erste kleine Klinik in Narela

Als wir 2001 das Land in Narela erworben hatten, war das erste Gebäude, das entstand, unsere kleine Klinik. Ein sehr einfach konstruierter Backsteinbau mit einem kleinen Behandlungsraum, einem Vorraum mit 2 Intensivbetten und einem Patientenraum für 10 Betten. Damals war das eine großartige Möglichkeit, die Männer von der Straße aufzunehmen, zu behandeln und unterzubringen. Es war ein großer Fortschritt verglichen zum ersten Rescue Center am Rand von Alt-Delhi. Inzwischen sind 16 Jahre vergangen und der Ashram hat sich in wunderbarer Weise weiterentwickelt.

„Diese Menschen sind auf der Straße gelandet, aber wenn sie zu uns kommen, sollen sie die **Würde** und **Liebe** spüren, die Gott für sie empfindet."

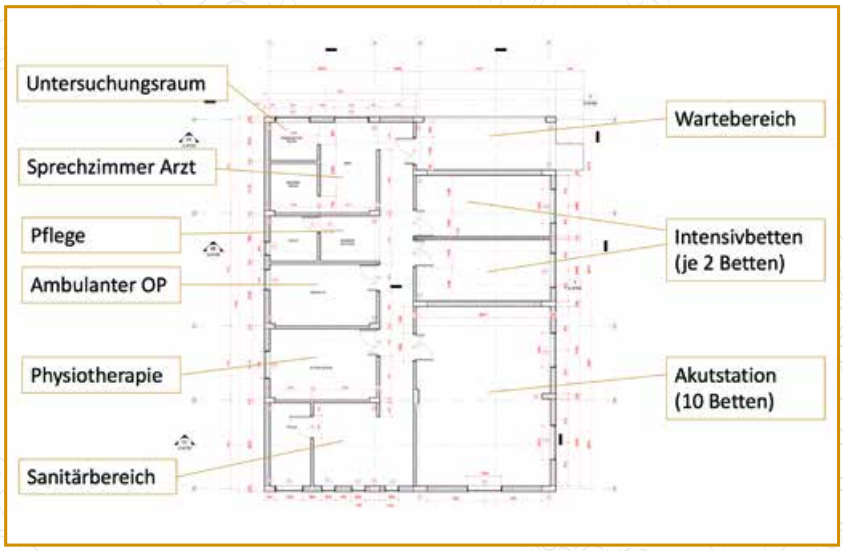
Vor der alten Klinik

Gebäude spiegeln auch Werte wider

Patientenraum der alten Klinik

Für uns ist in der Arbeit von Delhi House der Aspekt wesentlich, dass Gott keine Unterschiede im Ansehen der Person macht – ob arm, reich, Mann, Frau, egal welche Kaste – jeder Mensch trägt die Würde in sich, nach Gottes Bild geformt zu sein. Das ist für uns ein Kernwert, der sich auch in unseren Gebäuden widerspiegeln soll. Wir wollen auch den Ärmsten der Armen mit dieser Würde und Respekt entgegenkommen und sie mit großer Wertschätzung und guter Qualität behandeln. Manchmal haben wir den Satz gehört: „Die kommen doch von der Straße und sollen froh sein, überhaupt ein Dach über dem Kopf zu haben!" „Ja", sagen wir, „diese Menschen sind auf der Straße gelandet, aber wenn sie zu uns kommen, sollen sie die Würde und Liebe spüren, die Gott für sie empfindet." Deshalb wollen wir sie auch mit genug Platz in einem funktionalen und guten Raum be-

handeln. Nachdem unsere (nach der gängigen Slum-Bauweise erstellte) kleine Klinik an manchen Stellen schon mit Stahlträgern abgestützt werden musste, war schon länger klar, dass wir nach dem Bau der schönen neuen Bettenhäuser für die Patienten seit 2013 auch eine Klinik, ein Behandlungsgebäude, bauen wollen.



„Ein Traum ist wahr geworden!"

Die neue Klinik ist nun im Juli eingeweiht worden und unser Belegarzt, Dr. Ashish, begrüßte Christoph und mich im Oktober mit den Worten: „Ein Traum ist wahr geworden!". Dr. Ashish hat bisher seine Patientengespräche auf der Bank vor der alten Klinik geführt. Nun hat er einen Raum, in dem die Patienten und er abgeschirmt sind, eine Liege für Untersuchungen und einen Schrank für alle Patientenakten und mehr. Unser Klinikteam mit Lalita, Bipul, Narinder und Rajpal ist begeistert von ihrem neuen Arbeitsplatz. Auf dem Grundriss sieht man schön, wie wir das Gebäude nun nutzen können.

Patientengebäude und neue Klinik

Mitgebaut haben wieder viele Mitarbeiter von uns, so dass es auch IHR Gebäude geworden ist. Und das Ganze in einer beeindruckenden Qualität für einen Bruchteil des Geldes, das man sonst für solche Gebäude ausgeben müsste. Die Klinik hat 205 qm Bruttogeschossfläche und hat uns etwa 42.000€ gekostet, die wir durch zweckgebundene Sonderspenden finanzieren konnten. Dafür sind wir sehr dankbar. Nun haben wir den Neubau der Reha-Klinik des Ashrams abgeschlossen und mit den 2 Bettenhäusern und der neuen Klinik tolle Räume.

Nachdem um uns herum die Umgebung sich mit dem Bau von 20-stöckigen Wohngebäuden zur Vorstadt von Delhi wandelt, haben wir die Vision, in der Zukunft eine Kliniklizenz für ambulante Behandlungen zu beantragen. Wir wollen dann Gesundheitsleistungen für die neuen Bewohner um uns herum anbieten und so die Arbeit für die Ärmsten der Armen mitfinanzieren.

Dirk Walliser

Blick vom Dach der Klinik

KUNST-WORKSHOP im Learning Center und Sewa Ashram

Vielleicht ist sie so alt, wie die erste Höhlenmalerei selbst, die Frage: Was ist eigentlich Kunst? Eine sehr konkrete Antwort gibt die "Art for Change Foundation", die 2010 in Delhi gegründet wurde. Hier wird Kunst als ein Mittel zur positiven Veränderung der Gesellschaft durch Schönheit und Wahrheit betrachtet. Regelmässig veranstaltet Art for Change Kunstworkshops im Sewa Ashram und im Learning Center.

Shalen ist seit 7 Jahren Mitarbeiter von Art for Change und erzählte mir folgendes über den Inhalt, die Anfangszeit sowie die Zielsetzung der Workshops: „Ich kann nicht genau sagen, wann wir mit der Arbeit im Sewa Ashram und im Learning Center begannen. Der Gründer unserer Organisation hatte Freunde im Sewa Ashram, eine enge Beziehung zu einigen der Patienten, und die ersten Treffen fanden daher eher spontan statt. Das Ganze gewann parallel zur Weiterentwicklung unserer Organisation an Struktur und Regelmäßigkeit. Mittlerweile machen wir es so, dass wir eine Serie an Treffen haben, zum Beispiel, einen Monat lang jeden Dienstag, wie es zur Zeit der Fall ist. Das wird dann alle 3 Monate wiederholt, da wir an 4 unterschiedlichen Orten aktiv sind. Das Aufteilen in Serien und häufigere Treffen innerhalb eines kürzeren Zeitraumes hilft sehr, um eine engere Beziehung zu Patienten, wie auch den Kindern aufzubauen.

Im Falle des Sewa Ashram gehen wir momentan folgendermaßen vor: Wir wählen ein großes Hauptthema, eine Grundfrage, in diesem Fall: Wie wird unser Leben beeinflusst? Wir behandeln diese in kleineren Schritten, das heißt mehreren Einzeltreffen. Diese Woche war die Aufgabe, etwas Gutes über sich selbst zu erzählen, und aufzuschreiben, wer einen positiv im Leben beeinflusste. Nächste Woche wird es um negative Einflüsse gehen, zum Beispiel die Dinge, die einen in die Situation brachten, im Sewa Ashram aufgenommen zu werden. Auf diese Weise soll deutlich gemacht wurden, dass ein Leben immer eine Balance zwischen Gutem und Schlechtem vereint, wie auch ein Gemälde erst durch Kontraste lebendig wird, durch Hell und Dunkel. Man muss sich nicht dafür schämen oder es versuchen zu vertuschen oder zu verdrängen. Der einzige Weg, mit den Schattenseiten des Lebens und der Vergangenheit klar zu kommen ist Konfrontation und Verarbeitung. Anschließend ist es wichtig loszulassen und zu entspannen. Nach dem Gesprächsteil kommt der Part, in dem wir einfach malen, was immer uns in den Sinn kommt. Mancher ist erstaunt, was sich in dessen Unterbewusstsein verbarg.

Die Arbeit im Learning Center mit den Kindern geht nicht so tief. Hier steht im Mittelpunkt der Spaß, die Entspannung, ohne den Druck einer konkreten Aufgabenstellung, sondern die Freiheit, sich selbst ein Thema zu wählen und dieses auszuführen und umzusetzen. Dadurch werden vor allem der eigene Wert und die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes in den Fokus gerückt. Wir erhoffen uns dadurch ihr Selbstbewusstsein zu stärken."

Und das mit Erfolg. Die Kinder präsentieren stolz ihre Gemälde und erklären ausführlich, was sie sich dabei dachten. Auch die Erwachsenen machen mutige Schritte in den Gesprächsrunden und applaudieren einander, nach dem sie ihren Brief vorgestellt haben. Ich habe den Eindruck, dass diese kleinen Schritte viel bewirken und dass das Ziel, durch Kunst Menschen positiv zu verändern, erreicht wird.

Sarah Just & Jonas Amborn

Die Männer des Ashrams präsentieren ihre Zeichnungen

ZAHLEN und STATISTIKEN

Unsere Arbeit dreht sich um notleidende Menschen in Delhi. Dazu braucht es im Hintergrund aber auch ein recht umfangreiches Zahlenwerk, um sicher zu stellen, dass wir alle Rechnungen und Löhne bezahlen können und alle Spenden auch für den Arbeitsbereich eingesetzt werden, für den sie gedacht waren. Die letzten zwei Jahre haben wir daran gearbeitet, diese Prozesse zu verbessern und mehr Transparenz herzustellen. Dabei sind wir ein gutes Stück vorangekommen.

Delhi House besteht ja einerseits aus einer deutschen Organisation, dem Delhi House e.V., und einer indischen Organisation, der Delhi House Society. Beides sind offiziell eingetragene und als gemeinnützig anerkannte Vereine, und beide werden regelmäßig von den jeweiligen Steuerbehörden geprüft. Die deutsche Organisation braucht es unter anderem, um Spendenquittungen ausstellen zu können, die in Deutschland steuerlich abzugsfähig sind (in der Schweiz ist das neuerdings auch möglich durch unsere Kooperation mit dem Schweizer Verein Jayaho). Den indischen Verein braucht es, weil dort die Mitarbeiter ja irgendwo angestellt sein müssen, das Land und die Gebäude jemandem gehören müssen, etc. Nachfolgend haben wir nun erstmalig beide Jahresrechnungen inkl. Vorjahresvergleich dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass das indische Finanzjahr immer am 1. April beginnt, nicht am 1. Januar wie bei uns.

Delhi House Society Indien – Jahresrechnung	**1.4.2015 – 31.3.2016**	**1.4.2016 – 31.3.2017**
Spenden aus Deutschland	96.677 €	91.089 €
Spenden aus der Schweiz	–	21.715 €
Spenden aus Australien	8.779 €	12.562 €
Spenden aus Neuseeland	12.003 €	12.666 €
Spenden aus USA	17.719 €	4.153 €
Spenden aus Indien	5.674 €	3.924 €
Zinsen auf Festgeld	7.028 €	5.681 €
Zinsen auf Girokonten	295 €	118€
Summe Einnahmen	**148.175 €**	**151.908 €**
Summe Ausgaben	**-145.454 €**	**-156.392€**
Operatives Ergebnis	**2.721 €**	**-4.484 €**
im Ergebnis enthaltene Bauinvestitionen(*)		5.603 €
Operatives Ergebnis ohne Bauinvestitionen		**1.119 €**
nicht im Ergebnis enthaltene Bauinvestitionen		26.459 €
Summe Bauinvestitionen		**32.062 €**
Neu gebildete Rücklagen		–
Aufgelöste Rücklagen		25.340 €
Verbleibende Rücklagen		56.488 €

(*) Nach indischer Rechnungslegung gehen bestimmte Baukosten in das Jahresergebnis ein, der Großteil wird jedoch stattdessen in der Bilanz aktiviert.

STATISTIKEN (APRIL 2016 – MÄRZ 2017)

- **124** neu aufgenommene Patienten im Sewa Ashram
- **58** ehemalige Patienten werden in Life Groups betreut
- **104** Slum-Kinder werden in 3 Learning Centers betreut (davon **49** mit Ziel Schuleintritt und **55** im Nachhilfeunterricht)
- **30** Slum-Kinder bestehen Schul-Aufnahmeprüfung
- **44** Erwachsene in Näh-, Englisch- und Lese/Schreib-Kursen
- **10** Teenager (Waisenkinder) in Pflegefamilien
- **8** Junge Erwachsene (Waisenkinder) in Berufsausbildung
- **29** indische Mitarbeiter in Delhi bzw. **26,5** Vollzeit-Kräfte

Was bedeuten all diese Zahlen nun? Hier die wichtigsten Punkte:

- Die Spenden aus Deutschland sind zwar zurückgegangen, das wurde aber kompensiert mit Spenden aus anderen Ländern. Insgesamt sind die Spenden leicht gestiegen.
- Die zweckgebundenen Spenden werden weitgehend für die Projekte verwendet, für die die Spender sie vorgesehen haben. Eine Ausnahme ist das Learning Center Old Delhi. Hier haben wir den Überschuß an zweckgebundenen Spenden mit der Zustimmung des Spenders für das Learning Center Narela verwendet. Alle Projektdefizite werden mit nicht zweckgebundenen Spenden abgedeckt.
- Der laufende Betrieb unserer Projekte („Operatives Ergebnis ohne Bauinvestitionen“) wurde die letzten beiden Jahre durch die Spendeneinnahmen gedeckt. Die Bauprojekte wurden aus den dafür bestehenden zweckgebundenen Rücklagen finanziert.

Delhi House e.V. – Jahresrechnung	1.1.2015 – 31.12.2015	1.1.2016 – 31.12.2016
Spendeneinnahmen	110.001€	97.777 €
Einnahmen aus Zweckbetrieb	1.925 €	2.927 €
Sonstige Einnahmen	139 €	219 €
Summe Einnahmen	**112.065 €**	**100.923 €**
Direkte Unterstützung der Arbeit in Indien	-108.200 €	-79.600 €
Flug- und Reisekosten	-1.643 €	-1.168 €
Aufwand aus Zweckbetrieb	-837 €	-1.141 €
Verwaltungskosten in Deutschland	-2.076 €	-2.209 €
Summe Ausgaben	**-112.757 €**	**-84.118 €**
Jahresergebnis	**-692 €**	**16.805 €**

Anmerkung: Das positive Jahresergebnis 2016 entstand dadurch, dass die relativ hohen Spenden vom Dezember 2016 erst im Januar 2017 nach Delhi überwiesen wurden. Ausserdem wurde eine zweckgebundene Spende für den Bau des neuen Learning Center zurückgestellt. Langfristig ist das Jahresergebnis des Delhi House e.V. immer Null, da wir alle verfügbaren Mittel nach Delhi überweisen.

Delhi House Society Indien – Mittelverwendung auf Projekte bezogen

Projekt	Einnahmen	Ausgaben	Überschuss
Ungebunden(*)	51.337 €	(*)	51.338 €
Sewa Ashram	54.260 €	-98.411 €	-44.149 €
FH(*) Praseeda	13.366 €	-17.531 €	-4.166 €
FH(*) Satya	7.010 €	-9.497 €	-2.487 €
LC(*) Narela	935 €	-12.751 €	-11.817 €
LC(*) Old Delhi	17.198 €	-11.778 €	5.419 €
Sonstige	7.802 €	-6.424 €	1.378 €
Total	**151.908 €**	**-156.392€**	**-4.484 €**

(*) FH = Family House; LC = Learning Center
Ungebunden = Spenden ohne Zuordnung zu einem Projekt sowie Zinserträge. Ausgaben ohne Zuordnung zu einem Projekt wurden proportional zu den Projektaufwänden auf die Projekte umgelegt.

Wo liegen unsere Herausforderungen in der Zukunft?

- Mit den Rücklagen für Bauprojekte konnten wir alle drei neuen Gebäude für den medizinischen Teil des Sewa Ashram fertigstellen. Hier haben wir ca. 167.000 Euro investiert. Für den nächsten Bauabschnitt, das Community Center & Learning Center auf dem zukünftigen öffentlichen Teil des Sewa Ashrams rechnen wir mit weiteren 180.000 Euro. Davon sind ca. 50.000 Euro an Rücklagen und weitere 65.000 Euro durch Spendenzusagen bereits finanziert. Daraus ergibt sich eine noch verbleibende Finanzierungslücke von ca. 65.000 Euro.
- Der laufende Betrieb konnte bisher zwar aus den laufenden Spendeneinnahmen gedeckt werden. Aufgrund der durch gesetzliche Vorgaben stark ansteigenden Lohnkosten in Indien wird das aber in Zukunft nur funktionieren, wenn wir unsere laufenden Spendeneinnahmen um ca. 10% erhöhen können.

Christoph Burkhardt

Delhi House e.V. arbeitet in Deutschland ausschließlich mit ehrenamtlichen Mitarbeitern. Unsere Verwaltungskosten sind daher mit unter 4% sehr niedrig. Zweckgebundene Spenden können auch für ähnliche satzungsgemäße Arbeitsbereiche bzw. Projekte von Delhi House verwendet werden, wenn für den gewünschten Verwendungszweck bereits ausreichend Spenden eingegangen sind.

Bitte bei Spenden im Verwendungszweck Straße und PLZ angeben. Sie erhalten im Februar automatisch eine steuerlich absetzbare Jahres-Spendenbescheinigung für das Finanzamt.

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND
Delhi House e.V.
Postbank Karlsruhe
IBAN: DE97 6601 0075 0614 5097 50
BIC: PBNKDEFF
Verwendungszweck: Strasse, PLZ, optional Projekt

Delhi House e.V. ist vom Finanzamt Essen als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen Zwecken dienend anerkannt.

SPENDENKONTO SCHWEIZ
Verein JayaHo
3000 Bern
PC 30-515590-9
Verwendungszweck: Delhi House, Strasse, PLZ, optional Projekt

Der Verein JayaHo ist als gemeinnützige Organisation von den Steuerbehörden in der Schweiz anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind steuerbefreit.

Delhi House e.V. | Waldsaum 33 | D-45134 Essen | 0201-85 78 78 01 | office@delhihouse.de | www.delhihouse.de

Folge uns auf Facebook
facebook.com/delhihouse.org

Gestaltung: Kirsten Kämmer | kk@greengorillas.de | Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier